

Regionale Identität in der Regio TriRhena

Wahrnehmung von Studierenden der Universitäten Basel, Freiburg i. Br. und Mulhouse



Ausgangslage

Die Regio TriRhena ist ein trinationaler Raum mit vielfältigen grenzüberschreitenden Verflechtungen und einer starken Tradition der grenzüberschreitenden Kooperation. Solche Verbindungen können zur Herausbildung einer gemeinsamen regionalen Identität über kulturelle und politische Grenzen hinweg beitragen. Regionale Identität äussert sich zum einen in den Sozialbeziehungen der Bewohner einer Region, zum anderen in ihrer Verbundenheit mit dem Raum. Für die Wirtschaftsentwicklung stellt eine starke regionale Identität einen Standortfaktor dar, indem sie Aktionsräume für Personen, Unternehmen und Organisationen schafft. Regionale Identität kann erfasst werden durch Befragungen zur Identifikation der Bewohner, zu sozialen Netzwerken und Wahrnehmungen. Aufschlussreich ist des Weiteren das raumwirksame Verhalten der Einwohner, z.B. die grenzüberschreitende Mobilität, das Einkaufsverhalten, die Nutzung von Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie Kultur- und Bildungsangeboten.

Die Studie

In einer Online-Befragung (2009) an den Universitäten Basel, Freiburg im Breisgau und Mulhouse wurden Studierende zu ihrem regionalen Zugehörigkeitsgefühl, zu ihrer Wahrnehmung der grenzüberschreitenden Kooperation in der Region sowie zu ihrer grenzüberschreitenden Mobilität befragt. Die Befragung erfasste 1313 Studierende, davon 651 aus Basel, 395 aus Mulhouse sowie 267 aus Freiburg. i. Br.

Ausgewählte Ergebnisse

Freiburger Studierende betrachteten sich selbst eher als Europäer als die befragten Studierenden in Mulhouse und Basel, für die wiederum ihre nationale Identität als Franzosen bzw. Schweizer eine grössere Rolle spielte (Abb.1). Ein gewisses „regionales Wir-Gefühl“ war hingegen bei den befragten Studierenden aus Freiburg vergleichsweise stärker ausgeprägt als bei den befragten Schweizern und Franzosen. Allgemein war eine regionale Identität bei den Befragten aller drei Nationalitäten relativ gering ausgeprägt. Auffallend war jedoch, dass sich ein erheblicher Teil der befragten Mulhouser Studierenden als Elsässer sah, während sich nur sehr geringe Anteile der in Freiburg und Basel befragten Studierenden als Baden-Württemberger oder Nordwestschweizer sahen. Es ist anzunehmen, dass mitunter die unterschiedlichen geschichtlichen Hintergründe der drei Regio-Länder Einfluss darauf haben, ob und wie stark ein Nationalbewusstsein vorhanden ist, oder ob man sich stärker mit der regionalen oder gar europäischen Ebene identifiziert.

Tab. 1 Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat ins Nachbarland fahren

Richtung der Grenzüberquerung	Studierende von Basel		Studierende von Freiburg		Studierende von Mulhouse	
	Nach Südbaden in % (n=414)	Ins Elsass in % (n=290)	In die NWCH in % (n=183)	Ins Elsass in % (n=201)	In die NWCH in % (n=270)	Nach Südbaden in % (n=242)
Einkaufen	33.3	11.7	10.4	12.4	23.8	49.2
Erholung	16.5	14.8	7.6	7.0	25.5	35.9
Gastronomiebesuch	14.7	5.8	2.7	4.0	9.6	20.7
Kulturelle Veranstaltungen	6.9	1.0	10.4	3.0	12.2	14.9
Studium	1.9	1.0	7.6	2.0	7.8	8.1

Quelle: Humangeographie/Stadt- und Regionalforschung, Universität Basel. Studierendenbefragung, Januar/Februar 2009



Trennende und verbindende Elemente

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs besteht Verbesserungspotential. Während zwischen der Nordwestschweiz und Südbaden die öffentlichen Verkehrsmittel rege genutzt und von Basler und Freiburger Studierenden als verbindendes Element betrachtet wurden, waren Mulhouser Studierende zur Grenzüberquerung stärker auf das Auto angewiesen und nahmen den ÖV als trennendes Element in der Regio wahr.

Länderspezifische Unterschiede gab es auch in der Wahrnehmung der Sprachen. So sahen Studierende, die in Mulhouse studierten, die Sprache klar als verbindendes Element unserer Region, während die Studierenden aus Freiburg und Basel die Sprache als trennend empfanden.



Synthese

Insgesamt ergibt sich kein klares Bild einer gemeinsamen regionalen Identität, und das nationale oder europäische Bewusstsein hat für die meisten Studierenden eine höhere Bedeutung als die regionale Identität. Soll die Regionale Identität in der Regio TriRhena gezielt gestärkt werden, so bieten sich mehrere Strategien an.

Durch Austauschprogramme, vor allem Schüleraustausch, kann die Offenheit gegenüber den Nachbarn wirksam gefördert werden. Der Ausbau des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs ist eine weitere zentrale Forderung, und es sollte angestrebt werden, den ÖV so zu gestalten, dass er auch aus der elsässischen Perspektive nicht mehr als extrem trennend wahrgenommen wird.



Quelle

Schneider-Sliwa, R., Erisman, C., Saalfrank, C., Griebel, C. mit Reitel, B. und Schröder, E.-J. et al. (2010): Regionale Identität in der Regio TriRhena. Wahrnehmungen von Studierenden der Universitäten Basel, Freiburg i.Br. und Mulhouse. Basler Stadt- und Regionalforschung, Band 32.

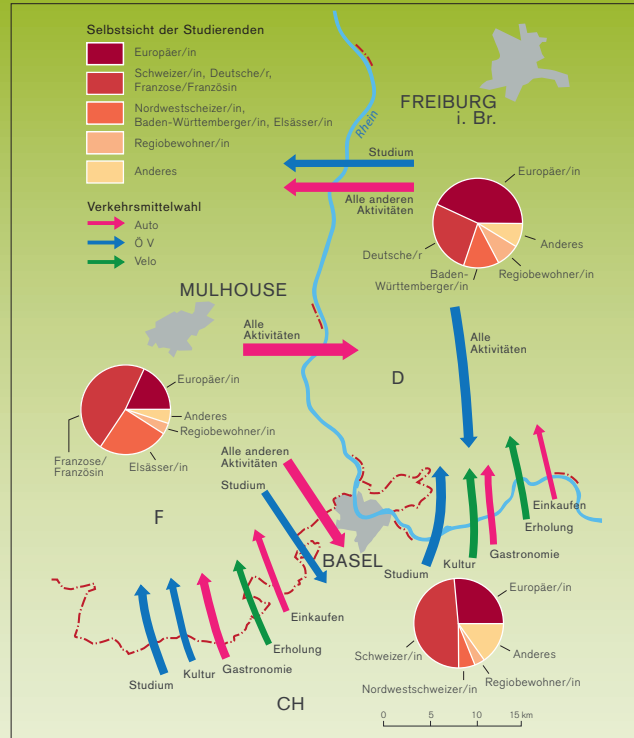


Abb.1 Selbstsicht der Studierenden sowie Verkehrsmittelwahl für den grenzüberschreitenden Verkehr, nach Aktivitäten (nur häufigste Nennungen; die Pfeilstärke stellt den prozentualen Anteil des genannten Verkehrsmittels bei der jeweiligen Aktivität dar).

Grenzüberschreitende Aktivitäten

Soziale Kontakte über die Grenzen hinweg waren zwar eher selten, dagegen waren die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Befragten stark ausgeprägt (Tab.1). Das Konsumverhalten der Studierenden beim Einkaufen und in der Gastronomie unterschiede zwischen den drei Wirtschaftsräumen ab. Südbaden und das Elsass haben hier einen Wettbewerbsvorteil und wurden häufig von den Baslern zum Einkaufen besucht (33.3% bzw. 11.7%). Umgekehrt waren die kulturellen Veranstaltungen in der Nordwestschweiz unter den Nachbarn sehr beliebt (10.4% bzw. 12.2%). Insgesamt wurden die offiziellen und institutionalisierten Angebote an grenzüberschreitenden Aktivitäten weniger genutzt als die Möglichkeiten, relativ spontan in die angrenzenden Regionen zu fahren, um dort eher „alltäglichen“ Aktivitäten nachzugehen wie einkaufen, essen oder sich erholen. Dies kann einerseits als mangelndes Interesse an den gezielten Bemühungen zur Förderung der gemeinsamen Region gesehen werden. Andererseits ist die Selbstverständlichkeit, mit der der gemeinsame Wirtschaftsraum zum eigenen Vorteil genutzt wird, wiederum eine Bestätigung der Massnahmen, die den grenzüberschreitenden Verkehr ermöglichen und vereinfachen.



Departement Umweltwissenschaften
Humangeographie / Stadt- und Regionalforschung

Wissenschaftliche Bearbeitung des Posters:
R. Schneider-Sliwa, C. Griebel, C. Saalfrank
Graphische Gestaltung: Selin Ciprian

Unterstützt und begleitet von regioisue,
Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Forschungsmarkt regioisue
Tagung Regionalentwicklung 2011